

Nierhaus, Wolfgang

Article

Realwert des Bruttoinlandsprodukts und Terms of Trade: Ergebnisse für das Jahr 2024

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Nierhaus, Wolfgang (2025) : Realwert des Bruttoinlandsprodukts und Terms of Trade: Ergebnisse für das Jahr 2024, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 78, Iss. 02, pp. 51-56

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/314787>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Wolfgang Nierhaus*

Realwert des Bruttoinlandsprodukts und Terms of Trade: Ergebnisse für das Jahr 2024

In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) ist das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) der zentrale Indikator für die im Inland in einem Zeitraum erwirtschaftete Leistung. Ein noch umfassenderes Maß ist das im Inland entstandene Realeinkommen (Realwert des Bruttoinlandsprodukts). Das Realeinkommen wird zum einen durch die im Inland erzeugte Produktion bestimmt, zum anderen durch das reale Verhältnis, mit dem Exportgüter gegen importierte Güter getauscht werden (*Terms of Trade*). Steigende Terms of Trade bedeuten Wohlfahrtsgewinne für eine Volkswirtschaft, vice versa haben sinkende Terms of Trade Wohlfahrtsverluste zur Folge. Realeinkommensänderungen durch Verschiebungen der Preisrelationen im internationalen Handel werden vom preisbereinigten BIP nicht abgebildet, weil Kaufkraftgewinne bzw. -verluste aus Terms-of-Trade-Änderungen nicht zu der im Inland erbrachten wirtschaftlichen Leistung gezählt werden. Bei der Berechnung des preisbereinigten BIP von der Verwendungsseite her werden sie durch die Methode der doppelten Deflationierung, d. h. durch die getrennte Deflationierung von nominaler Aus- und Einfuhr mit aggregatsspezifischen Preisindizes, ausgeschaltet (Lützel 1987, S. 120).

BERECHNUNG VON TERMS-OF-TRADE-EFFEKT UND BIP-REALWERT

Sollen Änderungen der Terms of Trade in der Volumenschätzung berücksichtigt werden, so ist die nominale Aus- und Einfuhr mit einem einheitlichen Preisindex p zu deflationieren (realwertorientierte Deflationierung). Die Differenz zwischen dem mit p inflationsbereinigten Außenbeitrag und dem preisbereinigten Außenbeitrag wird im *System of National Accounts* (SNA) als Terms-of-Trade-Effekt (T) bezeichnet (United Nations 2009, S. 316; Eurostat und Europäische Kommission 2014, S. 351). Bezeichnet man mit X die nominalen Exporte, mit M die nominalen Importe, mit p_x den Export- und mit p_m den Importdeflator, so folgt T aus:

$$T = (X - M)/p - (X/p_x - M/p_m)$$

wobei alle Preisindizes auf den Jahresdurchschnitt des Vorjahres normiert sind. Der Terms-of-Trade-Effekt

IN KÜRZE

Im Jahr 2024 hat die deutsche Wirtschaft gegenüber 2023 merkliche Realeinkommensgewinne aus dem Außenhandel eingefahren. Vom preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt wird dieses Plus nicht angezeigt. Einen vollständigeren Blick auf das Wirtschaftsgeschehen ermöglicht der Realwert des Bruttoinlandsprodukts, der Realeinkommenseffekte durch Verschiebungen der Preisrelationen im Außenhandel (Terms of Trade) abzubilden vermag. Der vorliegende Beitrag präsentiert Methodik und diskutiert die Ergebnisse für das Jahr 2024.

kann positiv (*Trading Gain*) oder negativ (*Trading Loss*) ausfallen. Im Falle eines Trading Gain ist die Kaufkraft des Außenbeitrags $(X - M)/p$ größer als dessen Volumenwert $(X/p_x - M/p_m)$, d. h., die Realeinkommen im Inland sind aufgrund von Kaufkraftgewinnen im Außenhandel höher als das preisbereinigte Inlandsprodukt. Der Terms-of-Trade-Effekt lässt sich in einen Export- und in einen Importpreiseffekt zerlegen (Gutmann 1981, S. 434):

$$T = X_r (p_x/p - 1) + M_r (1 - p_m/p)$$

mit $X_r (p_x/p - 1)$: Exportpreiseffekt und $M_r (1 - p_m/p)$: Importpreiseffekt. Dabei bezeichnet $X_r = X/p_x$ die Exporte in Vorjahrespreisen und $M_r = M/p_m$ die Importe in Vorjahrespreisen. Der Realwert des Bruttoinlandsprodukts (RBIP) ergibt sich durch Hinzurechnung des Terms-of-Trade-Effekts T zum Bruttoinlandsprodukt in Vorjahrespreisen (BIP_r): $RBIP = BIP_r + T$. Bei ausgeglichenem nominalem Außenbeitrag entspricht der Realwert des BIP der inländischen Verwendung in Vorjahrespreisen, d. h. der Summe aus preisbereinigten Konsumausgaben und Bruttoinvestitionen. Die handelsinduzierte Änderung des Realeinkommens gegenüber dem Vorjahr kann durch den Faktor $RBIP/BIP_r - 1$ gemessen werden, was üblicherweise durch die Differenz der Veränderungsrate $\Delta RBIP - \Delta BIP_r$ approximiert wird (relativer Terms-of-Trade-Effekt; Statistisches Bundesamt 2025a, Tab. 6). Im Falle eines Trading Gain steigt der Realwert rascher als das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt.

* Dr. Wolfgang Nierhaus ist ehemaliger Mitarbeiter des ifo Instituts.

Nach dem SNA bleibt die Wahl des Deflators p den nationalen Statistikbehörden überlassen, um regionalen Gegebenheiten Rechnung tragen zu können. Das Statistische Bundesamt verwendet zur Deflationierung des nominalen Außenbeitrags den Preisindex der (letzten) inländischen Verwendung p_{LIV} . Dieser Deflator repräsentiert die Preisentwicklung aller Konsum- und Investitionsgüter, die von privaten Haushalten, Unternehmen und vom Staat gekauft werden. Seine Verwendung hat neben dem weiten Repräsentationsgrad den Vorteil, dass sich der Realwert des BIP ohne explizite Berechnung des Terms-of-Trade-Effekts unmittelbar aus der Deflationierung des nominalen BIP mit p_{LIV} ergibt (Nierhaus 2020). Überdies lässt sich in diesem Fall der relative Terms-of-Trade-Effekt als Änderung des Preisverhältnisses $p_{BIP} / p_{LIV} - 1$ interpretieren. Schließlich umfasst der mit Hilfe von p_{LIV} berechnete Terms-of-Trade-Effekt auch den Einfluss des realen Wechselkurses, hier definiert als Preisrelation von international gehandelten zu im Inland gehandelten Gütern (Abberger und Nierhaus 2018, S. 39).

TERMS-OF-TRADE-VERBESSERUNGEN BEWIRKEN KAUFKRAFTPLUS...

Tabelle 1 präsentiert die gesamtwirtschaftliche Real-einkommensentwicklung, die auf der ersten vorläufigen Inlandsproduktberechnung des Statistischen Bundesamts für das Jahr 2024 (Statistisches Bundesamt 2025a) beruht. Methodische Basis für die VGR ist die umfassende Generalrevision 2024.¹

¹ In Generalrevisionen werden vom Statistischen Bundesamt neue Datenquellen in die VGR eingearbeitet sowie Berechnungsmethoden überprüft und gegebenenfalls angepasst. Hauptsächlich für die Änderungen speziell im Außenhandel gegenüber der letzten Revision 2019 war die Berücksichtigung ausländischer Einheiten mit deutscher Umsatzsteuerregistrierung (VAT-Trader). Die Transaktionen der VAT-Trader ohne Eigentumswechsel werden nunmehr von den Außenhandelsströmen abgezogen und wirken durchweg niveausenkend, zum größten Teil im gleichen Maße bei Warenexporten und -importen. Aus diesem Grund wirkte sich die Neuerung kaum auf Außenbeitrag und Bruttoinlandsprodukt aus (Kuhn et al. 2024, S. 17–18). Insgesamt blieb der konjunkturelle Verlauf im Revisionszeitraum 1991 bis 2024 weitgehend erhalten, während das Niveau des nominalen BIP im Schnitt um 1,4 Prozentpunkte höher als bisher ausfällt, was insbesondere am höheren privaten und staatlichen Konsum liegt. Im Zuge der Revision wurden schließlich alle preisbereinigten Ergebnisse (Kettenindizes, Kettenvolumina) auf das Referenzjahr 2020 umgestellt, was auf die Veränderungsraten keine Auswirkungen hat (Nierhaus und Abberger 2024).

Tab. 1

Realeinkommen und Terms-of-Trade-Effekt im Zeitraum 2007 bis 2024

	Realwert des BIP ^a (Real-einkommen) zum Preisniveau des Vorjahres	Terms-of-Trade-Effekt ^a zum Preisniveau des Vorjahres			BIP in Vorjahrespreisen (unkettete Volumene-werte)	Realwert des BIP ^a (Real-einkommen) Index (2015=100)	Relativer Terms-of-Trade-Effekt ^{a,c}	Preisbereinigtes BIP Kettenindex (2015=100)
		Insgesamt ^b	Export-preiseffekt ^d	Import-preiseffekt ^e				
in Mrd. Euro					Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr			
2007	2 498,116	1,862	- 11,234	13,095	2 496,254	3,0	0,1	2,9
2008	2 548,817	- 16,423	- 5,494	- 10,930	2 565,240	0,3	- 0,6	0,9
2009	2 476,511	30,395	- 28,785	59,179	2 446,116	- 4,4	1,2	- 5,5
2010	2 581,801	- 16,510	10,356	- 26,865	2 598,311	3,5	- 0,7	4,1
2011	2 689,969	- 24,513	5,333	- 29,846	2 714,482	2,8	- 0,9	3,8
2012	2 760,301	- 0,481	4,272	- 4,753	2 760,782	0,5	0,0	0,5
2013	2 817,292	6,189	- 26,619	32,808	2 811,103	0,6	0,2	0,4
2014	2 940,087	10,466	- 21,088	31,554	2 929,621	2,5	0,4	2,2
2015	3 061,764	27,248	- 0,504	27,753	3 034,516	2,6	0,9	1,7
2016	3 172,405	16,037	- 20,276	36,313	3 156,368	2,8	0,5	2,3
2017	3 272,303	- 10,546	0,091	- 10,636	3 282,849	2,4	- 0,3	2,7
2018	3 356,798	- 11,541	- 14,795	3,254	3 368,339	0,8	- 0,3	1,1
2019	3 471,861	6,728	- 18,023	24,752	3 465,133	1,2	0,2	1,0
2020	3 409,683	19,655	- 20,689	40,344	3 390,028	- 3,5	0,6	- 4,1
2021	3 544,499	- 31,595	25,984	- 57,579	3 576,094	2,8	- 0,9	3,7
2022	3 677,412	- 49,386	67,331	- 116,717	3 726,798	0,0	- 1,3	1,4
2023	3 999,605	56,238	- 68,783	125,020	3 943,367	1,2	1,4	- 0,3
2024	4 194,756	17,775	- 30,475	48,250	4 176,981	0,2	0,4	- 0,2

^a Berechnet mit dem Preisindex der inländischen Verwendung. Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

^b Terms-of-Trade-Effekt: $T = X_e (p_e/p - 1) + M_i (1 - p_m/p)$ mit X_e : preisbereinigte Exporte, M_i : preisbereinigte Importe, p_e : Exportpreisindex, p_m : Importpreisindex und p : genereller Deflator (hier: Preisindex der inländischen Verwendung).

^c Veränderung des BIP-Realwerts abzüglich Veränderung des preisbereinigten BIP in Prozentpunkten.

^d Exportpreiseffekt: $X_e (p_e/p - 1)$.

^e Importpreiseffekt: $M_i (1 - p_m/p)$.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des Autors.

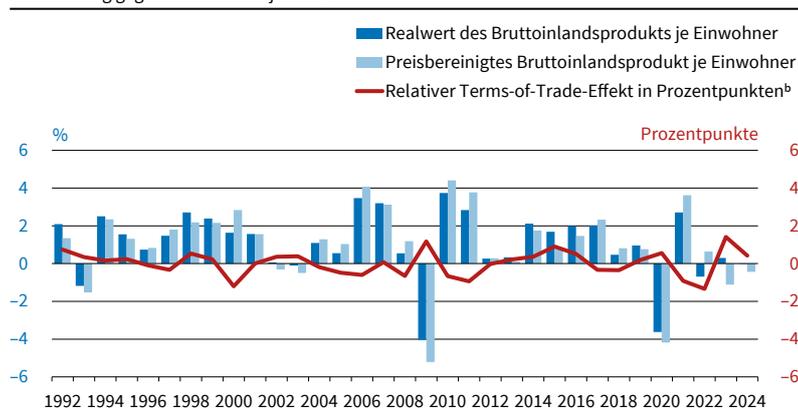
Die deutsche Wirtschaft kam im Jahr 2024 abermals nicht voran. Zum einen bremste die schwache Dynamik der Inlandsnachfrage; der nachwirkende Inflationsschock und erhöhte Unsicherheiten über die Wirtschaftspolitik beeinträchtigten die Anschaffungsbereitschaft von privaten Haushalten und Unternehmen. Der private Verbrauch stagnierte nahezu, die privaten Bau- und Ausrüstungsinvestitionen waren sogar niedriger als im Vorjahr und auch die gesamtwirtschaftliche Sparquote fiel zurück. Zum anderen blieben die Energiepreise in Deutschland hoch, was die internationale Wettbewerbsfähigkeit und damit den Export der Unternehmen beeinträchtigte. Überdies haben die Dekarbonisierung, die Digitalisierung, der demografische Wandel und der zunehmende Wettbewerb mit Unternehmen aus China strukturelle Anpassungsprozesse ausgelöst, die die Wachstumsperspektiven der deutschen Wirtschaft dämpfen (Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose 2024). Alles in allem sank die gesamtwirtschaftliche Produktion im Jahresdurchschnitt 2024 um 0,2%; wie schon im Jahr 2023 überwogen rezessive Tendenzen. In Euro ausgedrückt lag das preisbereinigte BIP um 8 ½ Mrd. Euro unter dem Jahresdurchschnittswert von 2023. Der preisbereinigte Außenbeitrag nahm sogar um 17 Mrd. Euro ab, getrieben durch den Rückgang der Exporte. Dagegen vermochte die Inlandsnachfrage in preisbereinigter Rechnung primär aufgrund erhöhter staatlicher Konsumausgaben und Bruttoanlageinvestitionen um 8 ½ Mrd. Euro zuzulegen.

Anders stellt sich die wirtschaftliche Performance dar, richtet man den Fokus nicht auf die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Produktion, sondern auf die Änderung der heimischen Realeinkommen. Im vergangenen Jahr sind die Einfuhrpreise u. a. im Gefolge der Verbilligung von importierten fossilen Energieträgern wie Erdöl, Mineralölerzeugnisse und Erdgas gesunken (-0,3%). Zugleich stiegen die Ausfuhrpreise, wenngleich verhalten, weiter (+0,9%). Per saldo verbesserten sich die Terms of Trade um 1,3%. In jeweiligen Preisen erhöhte sich der Außenbeitrag im Jahr 2024 gegenüber 2023, begünstigt durch den Anstieg der Terms of Trade, um 5 Mrd. Euro.

Aus Perspektive der Kaufkraftmessung bedeutet die Zunahme des nominalen Außenbeitrags kein reales Minus (wie aus produktionsorientiertem Blickwinkel), sondern ein reales Plus, denn es können damit mehr Güter erworben werden. Per saldo resultierte aus der Verbesserung der Preisrelationen im internationalen Handel für die deutsche Wirtschaft ein Realeinkommensgewinn (Terms-of-Trade-Effekt) von 18 Mrd. Euro; um diesen Betrag lag im vergangenen Jahr der Realwert des BIP (4 195 Mrd. Euro) über dem preisbereinigten BIP (4 177 Mrd. Euro). Dabei entfiel auf den Importkanal ein Realeinkommenszufluss von 48 Mrd. Euro, während zugleich über den Exportkanal real 30 Mrd. Euro an das Ausland abgeflossen sind (vgl. Tab. 1).

Abb. 1

Realwert des Bruttoinlandsprodukts und reales Bruttoinlandsprodukt je Einwohner und relativer Terms-of-Trade-Effekt^a
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



^a Im Zeitraum 1992 bis 2024. ^b Differenz zwischen der Veränderungsrate des Realwerts des BIP und des preisbereinigten BIP.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des Autors.

© ifo Institut

Anders als das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt, das im Jahr 2024 gegenüber 2023 um 0,2% abgenommen hat, ist der Realwert des Bruttoinlandsprodukts aufgrund des positiven Terms-of-Trade-Effekts in diesem Zeitraum um 0,2% gestiegen. Der relative Terms-of-Trade-Effekt belief sich damit auf 0,4%, höhere Terms-of-Trade-Gewinne gab es seit der deutschen Einheit nur in sieben Jahren (vgl. Abb. 1). Je Einwohner gerechnet stagnierte der Realwert des BIP, weil die Bevölkerungszahl im Jahr 2024 gegenüber 2023 leicht zugenommen hat. Die Wanderungsgewinne überwogen wie schon in den Vorjahren die dämpfenden Effekte des Geburtendefizits.

... ÜBER SCHWÄCHER STEIGENDE PREISE UND GERINGERE UNTERNEHMENSVERLUSTE

Das Realeinkommen der inländischen Sektoren steigt bei Terms-of-Trade-Verbesserungen c. p. über höhere (Stück-)Gewinne (bzw. niedrigere Verluste) der Unternehmen und/oder über schwächer steigende (bzw. sinkende) Inlandspreise. In welchem Ausmaß Terms-of-Trade-Verbesserungen den heimischen Preisauftrieb dämpfen, wird durch die Veränderungsrate des Preisindex der inländischen Verwendung (und im Einzelnen durch die Teilindizes der Verwendungssaggregate Konsum und Bruttoinvestitionen) indiziert. In welchem Ausmaß die (Stück-)Gewinne der Unternehmen befördert (bzw. Verluste gemindert) werden, schlägt sich im BIP-Deflator nieder, dessen Veränderungsrate im Ausmaß des (relativen) Terms-of-Trade-Effekts über der Veränderungsrate des Preisindex der inländischen Verwendung liegt.

So auch im Jahr 2024: Die Terms-of-Trade-Gewinne trugen dazu bei, den Preisauftrieb im Inland erheblich zu dämpfen: Der Deflator der inländischen Verwendung erhöhte sich im abgelaufenen Jahr um 2,7%; im Jahr 2023 hatte sich die Preissteigerungsrate der im Inland abgesetzten Waren und Dienstleistungen noch

auf 4,6% belaufen. Die Verbesserung der Terms of Trade wirkte zugleich der Gewinnkompression der Unternehmen entgegen, die durch den kräftigen Anstieg der Lohnstückkosten im Gefolge hoher Tarifabschlüsse und sinkender Arbeitsproduktivität angelegt war. Insgesamt verteuerte sich 2024 die gesamtwirtschaftliche Leistung, gemessen am BIP-Deflator, um 3,1% (2023: + 6,1%), was vollumfänglich auf den Anstieg der Lohnstückkosten zurückging. Die zuvor sehr kräftig gestiegenen Stückgewinne (Nettobetriebsüberschüsse und Selbständigeneinkommen einschl. Abschreibungen je Einheit reales BIP) sanken hingegen deutlich, was allerdings im BIP-Deflator durch den erhöhten Inflationsbeitrag der Nettoproduktionsabgaben (aufgrund des Wegfalls der staatlichen Preisbremsen auf Strom und Gas) kompensiert wurde (vgl. Tab. 2).² Die Spanne zwischen der Steigerungsrate von BIP-Deflator und der Rate des Deflators der inländischen Verwendung in Höhe von 0,4 Prozentpunkten spiegelt den (relativen) Terms-of-Trade-Effekt wieder.

EXKURS: INFLATIONSBEREINIGTE EINKOMMEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

Ergänzend soll ein Blick auf die aktuelle Entwicklung der realen verfügbaren Einkommen der privaten Haus-

halte (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbzweck) geworfen werden. Zu den nominal verfügbaren Einkommen zählen alle Einkommen aus unselbständiger und selbständiger Arbeit, Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit und Vermögen sowie empfangene laufende Transfers abzüglich geleisteter Transfers und Zinsen auf Hypotheken- und Konsumentenkredite (Schwarz 2008, S. 204). Der Realwert der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte und seiner Komponenten wird hier global mit Hilfe des impliziten Preisindex der privaten Konsumausgaben quantifiziert. Diesem aus den VGR entnommenen Deflator liegt eine Indexformel nach Paasche mit wechselnden Gewichten zugrunde, die auf dem aktuellen Warenkorb des jeweiligen Berichtsjahrs beruhen. Im Vergleich zum Verbraucherpreisindex (VPI), der mit festen Ausgabengewichten eines Basisjahrs berechnet wird, ist der Preisindex des privaten Konsums umfassender und vermag überdies, Substitutionseffekte aufgrund von Änderungen relativer Preise abzubilden.

Insgesamt haben die inflationsbereinigten verfügbaren Einkommen der mehr als 41 Mio. privaten Haushalte im Jahr 2024 um 1,8% zugenommen; einen höheren Anstieg hat es zuletzt im Jahr 2018 gegeben.³ Je Einwohner gerechnet ergab sich ein etwas niedriger realer Zuwachs in Höhe von 1,5%. Zu diesem Ergebnis hat im vergangenen Jahr eine Reihe von staatlichen Maßnahmen beigetragen. Zu den finanziellen Hilfen zählten etwa ein erhöhtes Bürgergeld, diverse steuerliche Maßnahmen (Anhebung des Grundfreibetrags, des Kinderfreibetrags und der Freigrenze beim Solidaritätszuschlag) sowie die Freistellung einer (von

² Verteilungsseitig lässt sich der BIP-Deflator in die beiden Komponenten Arbeitnehmerentgelte je Einheit reales BIP (Lohnstückkosten) sowie Betriebsüberschüsse und Selbständigeneinkommen je Einheit reales BIP (Stückgewinne) zerlegen. Einzuzurechnen sind die Nettoproduktionsabgaben (vom Staat empfangene Abgaben bzw. vom Staat gezahlte Subventionen) sowie die Abschreibungen, die die produktionsbedingte Wertminderung des Sachkapitals erfassen. Die Veränderungsrate des BIP-Deflators lässt sich als gewogener Durchschnitt aller Komponenten darstellen. Ohne Berücksichtigung der Abschreibungen und der Nettoproduktionsabgaben können die Gewichte grosso modo mit den Quoten der funktionalen Einkommensverteilung (Lohn- bzw. Gewinnquote) gleichgesetzt werden (Nierhaus 2022).

³ Auf Basis des VPI, dessen Ausgabengewichte zurzeit aus Durchschnittswerten der Jahre 2019 bis 2021 gebildet sind, ist die Kaufkraft der privaten Haushalte im Jahr 2024 um 2,2% gestiegen, pro Kopf um 2,0%.

Tab. 2

Komponentenzerlegung des BIP-Deflators

Veränderungsbeiträge gegenüber dem Vorjahr in Prozentpunkten

	2019	2020	2021	2022	2023	2024
BIP-Deflator^a	2,0	1,8	2,8	6,1	6,1	3,1
Lohnstückkosten						
Arbeitnehmerentgelt im Inland ^{b,c}	1,9	2,1	0,0	2,5	3,7	3,1
Stückgewinne						
Bruttobetriebsüberschuss und Selbständigeneinkommen ^{b,s}	0,0	1,2	2,3	2,1	3,0	- 1,1
Nettobetriebsüberschuss und Selbständigeneinkommen ^{b,s}	- 0,7	- 0,2	1,8	0,0	1,4	- 1,9
Abschreibungen ^b	0,7	1,4	0,5	2,1	1,6	0,8
Nettoproduktionsabgaben ^{b,d,s}	0,1	- 1,6	0,5	1,6	- 0,6	1,1
nachrichtlich:						
Deflator der Inlandsverwendung ^a	1,8	1,2	3,7	7,5	4,6	2,7
Relativer Terms-of-Trade-Effekt ^e	0,2	0,6	- 0,9	- 1,3	1,4	0,4

^a Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %.

^b Je Einheit reales Bruttoinlandsprodukt.

^c Bruttolöhne und -gehälter im Inland zuzüglich Sozialbeiträge der Arbeitgeber.

^d Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen.

^e Veränderung des BIP-Deflators abzüglich Veränderung des Deflators der Inlandsverwendung in Prozentpunkten.

^s Schätzungen des Autors. Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des Autors.

© ifo Institut

den Arbeitgebern freiwillig gezahlten) Inflationsausgleichsprämie von Steuern und Sozialabgaben bis Jahresende 2024.⁴ Außerdem wurde der Mindestlohn im Januar 2024 von 12 Euro auf 12,41 Euro angehoben. Auf eine Dämpfung des Preisanstiegs auf der Verbraucherstufe zielten die Beibehaltung des bereits im Mai 2023 eingeführten »Deutschlandtickets« für den öffentlichen Personennahverkehr zum monatlichen Preis von 49 Euro und die im Rahmen des dritten Entlastungspakets 2022 beschlossene Mehrwertsteuersenkung für Gas und Fernwärme von 19 % auf 7 % (bis Ende März 2024). Kaufkraftmindernd wirkte für die privaten Haushalte schließlich im Jahr 2024 das Nachholen der ursprünglich bereits für 2023 vorgesehenen CO₂-Preiserhöhung für fossile Brennstoffe von 30 auf 45 Euro pro ausgestoßene Tonne sowie die Anhebung der Übertragungsnetzentgelte.⁵

Rascher noch als die gesamten realen verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte sind im Jahr 2024 die inflationsbereinigten Masseneinkommen gestiegen (3,2%), d. h. das Aggregat aus realen Nettolöhnen und -gehältern sowie realen monetären Sozialleistungen abzüglich der Abgaben auf soziale Leistungen⁶ und verbrauchsnahe Steuern. Die Nettolöhne und -gehälter (Bruttolöhne und -gehälter nach Abzug von Lohnsteuer und Sozialbeiträgen) nahmen real um 3,0 % zu; diesem Ergebnis trug die Expansion der realen Nettodurchschnittslöhne mit 2,6 Prozentpunkten bei, hinzu kam ein leichter Anstieg der Beschäftigtenzahl. Maßgeblich für das Kaufkraftplus waren hohe Lohnabschlüsse, auch wurde vielfach von der Möglichkeit abgabefreier Inflationsausgleichsprämien Gebrauch gemacht (Wollmershäuser et al. 2024). Mehr als acht von zehn Tarifbeschäftigten haben seit Beginn der Maßnahme im Oktober 2022 eine Inflationsausgleichsprämie erhalten, im Durchschnitt lag die Sonderzahlung bei 2 680 Euro pro Arbeitnehmer (Statistisches Bundesamt 2025b). Die Nettoreallöhne, pro abhängig Beschäftigten gerechnet wie auch in der Summe, liegen mittlerweile über dem Vorkrisenniveau des Jahres 2019.

Die konjunkturell ebenfalls recht reagiblen monetären Sozialleistungen stiegen im Jahr 2024 inflationsbereinigt um 3,8%. Hier schlugen u. a. erhöhte Zahlungen von Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld, Bürgergeld und Sozialhilfe zu Buche. Für die privaten Haushalte sind die Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) die weitaus größte Einzelposition, gefolgt von den Beamtenpensionen und Betriebsrenten. Die Altersrenten aus der GRV, hier exemplarisch gemessen an der Entwicklung der Net-

tostandardrente⁷, nahmen im Jahresdurchschnitt 2024 inflationsbereinigt um 1,4% zu. Die realen Betriebsüberschüsse, Selbständigeneinkommen und Vermögenseinkommen der privaten Haushalte schließlich sind infolge der schwachen Gangart der Konjunktur merklich gesunken (-2,4%).

SUMMA SUMMARUM: KAUFKRAFTPLUS WIRKT 2024 DER WIRTSCHAFTSSCHWÄCHE ENTGEGEN

Im Jahr 2024 hat die deutsche Wirtschaft aufgrund deutlich verbesserter Austauschrelationen im internationalen Handel erneut Realeinkommensgewinne eingefahren, das Volumen beläuft sich auf rund 18 Mrd. Euro. Die Kaufkraft der Einkommen (Realwert des Bruttoinlandsprodukts) erhöhte sich gegenüber dem Jahr 2023 um 0,2%, während die von den Inländern erbrachte wirtschaftliche Leistung, d. h. das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt, um 0,2% gesunken ist. Die Verbesserung der Terms of Trade dämpfte tendenziell den Preisanstieg im Inland und half den heimischen Unternehmen, die Gewinnkompression infolge steigender Lohnstückkosten abzumildern. Die privaten Haushalte verzeichneten im vergangenen Jahr – bei allen Unterschiedlichkeiten nach einzelnen Haushaltsgruppen – in der Summe wie pro Einwohner ein Realeinkommensplus (Statistisches Bundesamt 2025c).

Der Nachweis von Realeinkommensgewinnen bzw. -verlusten aus dem internationalen Handel ergänzt die traditionelle Volumenrechnung in den VGR. Terms-of-Trade-Änderungen wirken sich im heimischen Realeinkommen umso stärker aus, je unterschiedlicher die aus- und eingeführten Güter bzw. Dienstleistungen sind und je größer der Anteil der preisbereinigten Exporte und Importe am preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt ist. Die Summe aus realer Export- und Importquote (Außenhandelsquote) ist eine wichtige Kennzahl für die Offenheit einer Volkswirtschaft (Abberger und Nierhaus 2018, S. 39). In offenen Volkswirtschaften können Terms-of-Trade-bedingte Unterschiede zwischen dem Realwert des Bruttoinlandsprodukts und dem preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt beachtlich groß werden. Dies muss zwar nicht im langfristigen Durchschnitt gelten, weil sich positive und negative Realeinkommenseffekte aus dem Außenhandel über größere Zeiträume hinweg die Waage halten können. So haben sich für die deutsche Wirtschaft im Zeitraum 1992 bis 2024 die Realeinkommensgewinne und -verluste saldiert, weil sich auch die Terms of Trade im Durchschnitt dieser Jahre kaum geändert haben. Auf kurze Sicht und damit unter konjunkturell relevantem Blickwinkel können sich dagegen immer wieder – wie im Jahr 2024 – beachtliche Realeinkommenseffekte einstellen.

⁴ Zudem wurde die Inflationsausgleichsprämie bei einkommensabhängigen Sozialleistungen (z. B. Bürgergeld) nicht als Einkommen angerechnet.

⁵ Der temporär ebenfalls verminderte Mehrwertsteuersatz von 7% bei Gaststätten, die staatlichen Preisbremsen für Gas und Strom sowie die E-Auto-Förderung (Umweltbonus) wirkten sich im Jahr 2024 nicht mehr dämpfend auf das Preisniveau aus, weil diese Maßnahmen bereits zum Jahresende 2023 ausgelaufen waren.

⁶ Hierzu zählen u. a. die Beiträge des Staates und der Arbeitgeber für Empfänger sozialer Leistungen, die Eigenbeiträge der Empfänger sozialer Leistungen sowie die Steuern auf Renten und Pensionen.

⁷ Rente eines Durchschnittsverdieners mit 45 Versicherungsjahren (vor Steuern) abzüglich der Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung der Rentner.

REFERENZEN

- Abberger K. und W. Nierhaus (2018), »Terms of Trade and Trading Gain in Deutschland und der Schweiz: Ein Ländervergleich«, *ifo Schnelldienst* 71(6), 38–42.
- Eurostat und Europäische Kommission (2014), *Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010)*, Europäische Union, Luxemburg.
- Gutmann, P. (1981), »The Measurement of Terms of Trade Effects«, *Review of Income and Wealth* 27(4), 433–453.
- Kuhn M., S. Hauf, P. Kuntze, Chr. Janz, C. Fries, A. Hater, D. Seeger, S. Ammermann, R. Bolleyer, N. Schwarz, F. Draken-Gädeke, P. Schmidt, F. Appler (2024), »Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1991 bis 2023«, *Wirtschaft und Statistik* 76(5), 15–27.
- Lützel, H. (1987), »Realeinkommen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen«, *Wirtschaft und Statistik* (2), 115–122.
- Nierhaus, W. (2020), »Realwert des Bruttoinlandsprodukts, Terms of Trade und Trading Gain«, in: R. Mink und K. Voy (Hrsg.), *Preisbereinigung und Realwirtschaft in Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen*, Metropolis Verlag, Marburg, 89–106.
- Nierhaus, W. (2022), »BIP-Deflator revisited«, *ifo Schnelldienst* 75(5), 55–57.
- Nierhaus, W. und K. Abberger (2024), »Vorjahrespreisbasis, Aggregation und Quoten«, *ifo Schnelldienst* 77(12), 58–63.
- Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2024), *Deutsche Wirtschaft im Umbruch – Konjunktur und Wachstum schwach, Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2024*, Berlin.
- Schwarz, N. (2008), »Einkommensentwicklung in Deutschland«, *Wirtschaft und Statistik* (3), 197–206.
- Statistisches Bundesamt (2025a), Fachserie 18, Reihe 1.1, *Inlandsproduktberechnung, Erste Jahresergebnisse 2024*, 15. Januar, Wiesbaden, verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Volkswirtschaftliche-Gesamtrechnungen-Inlandsprodukt/_inhalt.html#_tscou0a3e.
- Statistisches Bundesamt (2025b), »Über acht von zehn Tarifbeschäftigten erhielten bis Ende 2024 eine Inflationsausgleichsprämie«, Pressemitteilung, 17. Januar, verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2025/01/PD25_023_622.html.
- Statistisches Bundesamt (2025c), »Pressekonferenz Bruttoinlandsprodukt 2024 für Deutschland«, Pressemitteilung, 15. Januar, verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2025/01/PD25_019_811.html.
- United Nations (2009), *System of National Accounts 2008*, New York.
- Wollmershäuser, T., S. Ederer, F. Fourné, M. Lay, R. Lehmann, S. Link, S. Möhrle, M. Schasching, S. Schiman-Vukan, T. Wibault, G. Wolf und L. Zarges (2024), »ifo Konjunkturprognose Winter 2024: Deutsche Wirtschaft am Scheideweg«, *ifo Schnelldienst, Sonderausgabe Dezember*.